

haltiges Sortiment Obstbäume und Ziergehölze, besonders aber schöner Rosen enthält und deren Besuch Niemand gereuen wird. Ein schmaler Pfad leitet uns nun hinter der Mittag'schen Mühle weg längs des Mühlgrabens in den Rabenauer Grund, den die rothe Weißeritz durchfließt. Der schmale Pfad, zwischen Fluß und Bergen, zwingt uns, durch einen kleinen Felsentunnel, das „Nadelöhr“, zu kriechen, klettert einen steilen, Spuren von altem Mauerwerk tragenden Berg hinauf und hinab, eröffnet die Aussicht auf die sogenannte „Kanzel“, führt beim Felsenstereoscop, zwei viereckigen Löchern im Felsen, vorbei, windet sich durch den Hain der Musen und endlich an der Einsiedler- oder Teufelsöhle vorüber nach der von hohen Bergesabhängen und Felswänden umgebenen Rabenauer Mühle. Die Straße nach dem Städtchen Rabenau leitet über eine schöne steinerne Brücke mit gußeisernem Geländer. Der Berg rechts vor der Brücke wird von Fußpfaden durchkreuzt, an denen hier und da Bänke zum Ausruhen stehen. Das Restaurationsgebäude der Rabenauer Mühle ist im Schweizerstyle aufgeführt und mit einer breiten, schönen Veranda versehen. Auf einem Plätzchen linker Hand laden dichtsattige Lauben mit Bänken zu erquickender Erholung ein und der Wirth, Herr Opitz, sorgt wacker für des Leibes Nahrung und Erquickung. Oberhalb der Mühle geht der Mühlgraben durch den Felsen. Auch führt ein steiler, aber schattiger Weg, der sogenannte „Semmelsteig“, den Berg links hinauf auf die Straße, welche von Ebersdorf aus rechts nach